

«Der Schal ist die neue Krawatte»

Der erfolgreiche Modefachmann Florian Schoch nennt zwei Dauerbrenner und verrät seine vier neuen, starken Farben.



Gegen den Massen-Strom: Ladenbesitzer Florian Schoch.

Seit über zwanzig Jahren bringen Sie Designermode an Frauen und Männer. Wer kauft mehr, Mann oder Frau?

Vom Umsatzvolumen her ist es ganz klar die Frau, wobei wir als Unternehmen auch stark sind bei den Herren. Das Verhältnis lautet etwa 55 zu 45 Prozent, je nach Wirtschaftsphase. In einer Rezession kippt es jeweils deutlich hin zu den Damen, dann ändert sich das Verhältnis auf 65 zu 35 Prozent zugunsten der Frauen.

Wie viele Einzelstücke führen Sie im Ladengeschäft?

In unseren vier Ladengeschäften – zwei in Zürich, eines in Rüschlikon und eines in Thalwil – sind es zurzeit ungefähr 10 000 verschiedene Teile.

Welche Designer sind am gefragtesten?

Besonders nachhaltig ist sicher Armani, und das wird auch so bleiben, denke ich. Dann eine Gruppe wie Max Mara, die ich

seit zwanzig Jahren führe und die besticht durch Kontinuität im Produkt und sich noch immer stetig wachsender Nachfrage erfreut. Bei den Herren ist es das Label Corneliani, wo wir die Wertigkeit und die Idee des Produkts schätzen. Und dann muss ich jemanden erwähnen, der bei den Herren leider oft vergessen wird, mein persönliches Lieblingsprodukt: Lagerfeld. Ich bin ein Fan seiner Persönlichkeit, denn er ist ein intellektueller Spassvogel, der es noch im fortgeschrittenen Alter schafft, sich immer wieder neu zu erfinden.

Welchen Anteil am Umsatz haben die Accessoires?

Bei uns ist das Accessoire wirklich noch ein Zubehör, mit dem wir den Laden wie mit Blinklichtern schmücken. Es stellt sich die Frage, als was man den Schuh sieht, den wir ebenfalls als Accessoire-Artikel betrachten. In diesem Bereich sind wir eher unterdurch-

schnittlich aktiv, Accessoires machen vielleicht um die 15 Prozent aus.

Wie breit oder schmal sollte die Krawatte 2011 sein?

Sie ist weniger breit als etwa noch 2005 bis 2007. Danach wurde sie schmaler und schmaler, aber der «skinny look» hat sich eigentlich nur vereinzelt durchgesetzt, bei Architekten oder Lifestyle-Journalisten. Diejenigen, die aus Berufsgründen angehalten sind, Krawatte zu tragen, wählen sie 2011 eher wieder einen Zentimeter breiter als im Vorjahr.

Kann man sagen, dass der Schal die neue Krawatte ist?

Das lässt sich sagen, denn der Schal akzentuiert die Gesamterscheinung auf eine intelligente Art. Sehr wichtig ist die Materialität – er muss am Hals, wo man ihn spürt, angenehm sein, sonst wird er nicht getragen.

Wie viele Schals wurden diesen Winter verkauft?

Zwischen zweihundert und dreihundert. Täglich sind es drei bis fünf Stück. Die Nachfrage ist ganzjährig, aber natürlich ist die wärmende Funktion vor allem den Wintermonaten vorbehalten, die dekorative Komponente kommt frühling und sommers ins Spiel. Auch hier schwingen die Damen oben aus, doch die Herren entdecken den Schal als Neuland und bauen sich ein Sortiment auf, weil sie bereits ein Arsenal an Krawatten besitzen, das heisst, oftmals zwischen fünfzig und hundert Stück.

Ist die Lederhose noch ein Thema?

Bei den Herren ist sie praktisch vollständig verschwunden, nicht so bei den Damen. Das mag zusammenhängen mit dem Aufwand an Pflege, sie kann ja nicht einfach in die Waschmaschine gegeben werden. Den Damen bieten wir seit zwei, drei Wintern mit Erfolg Stretch-Lederleggings, die Elasthan enthalten.

Was sind die Trends für Frühling/Sommer 2011?

Bei Entre Deux muss es etwas sein, das überrascht und die Kundschaft emotional berührt. Einerseits streben wir den Effekt an über Farben – wir waren mutig und haben Gelb und Knutsch-Rot eingekauft, Violett und Lila, und zwar bei Damen wie Herren. Entspannte und trotzdem gepflegte Looks und Anzüge, die einem nicht das Gefühl vermitteln, dass man in einer Uniform steckt. Wir schwimmen gegen den Massen-Strom und haben ein Riesenangebot an Unikaten. Unsere Kundschaft will Individualität.

Florian Schoch ist Eigentümer von Entre Deux. Das Hauptgeschäft an der Waldmannstr. 10 in Zürich ist spezialisiert auf Designermode: www.entredeux.ch

Die Fragen stellte **Jürg Zbinden**.